

KUNSTBULLETIN 4/2020



Sarah Furimann · Strassenlampe,
2020, Öl auf Leinwand, 60 x 60 cm

[Kunstbulletin 4/2020](#)

Hinweis

[Ruth Amstutz, Sarah Furimann](#)

von [Adrian Dürrwang](#)

Bern — Moosige ringförmige Strukturen hängen im zentralen Raum der Galerie da Mihi an der Wand, während sich auf Gipsplatten am Boden Erhöhungen zeigen, als seien sie von Wurzeln durchwachsen. Im ersten und dritten Raum des Altstadtkellers hängt dagegen Malerei, die verlorene Figuren in Räumen oder Landschaften darstellt, die sich in diffusen Farbfeldern auflösen. Mit <Frullania> von Ruth Amstutz (*1962) und <Farben mischen> von Sarah Furimann (*1976) sehen wir eine klassische Doppelausstellung, die glücklicherweise darauf verzichtet, Gemeinsamkeit zu konstruieren. Ruth Amstutz hat als Wandernde in der Natur einen Blick für das Verschwinden, insbesondere von Moosen. Ihre Praxis zeigt sich in Form von Sammlungen, etwa in dreissig feinen Wurzeln im Kabinett – streng in Laborflaschen präsentiert – oder in den erwähnten Werken, wo das «Wachstum» zum Rhizom abstrahiert wird. Furimann arbeitet dagegen in ihrer neusten Serie ohne Vorlagen, erschafft assoziative Weiten oder rätselhafte Porträts, die ein Dahinter nur andeuten. Die beiden Namen erhalten hier, dem Galerieprogramm folgend, ebenso Raum, bevor mit Lorenz Spring und Schang Hutter Anfang Mai wieder zwei sehr bekannte Positionen folgen.

Bis

04.04.2020